

## RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur  
Karl H o n a y .

Wien, Mittwoch, den 21. Februar 1923.

Der Bürgermeister für die Opfer der Hietzinger Bluttat. Der Bürgermeister hat an die Witwe des/ernordeten Betriebsrates Franz B i r n e c k e r ein Beileidschreiben gerichtet und ihr sowie dem schwerverwundeten Arbeiter Franz Kattosch/ den Betrag von je 300.000 K überwiesen.

240 bereits begonnene Siedlungshäuser zu vollenden und 25 neu zu errichten. Bei der Verteilung wurde insbesondere auf die Wirtschaftlichkeit der Bauführung der einzelnen Genossenschaften Rücksicht genommen. Die Baukredite werden/nur für jene Objekte gewährt, deren Errichtung das Siedlungsamt zustimmt, wobei sich die Gemeinde die Bauaufsicht und das Eigentumsrecht vorbehält

Neuerliche Herabsetzung der Lagerhaustarife. In den städtischen Lagerhäusern sind bereits mehrmals, zuletzt am 1. Februar d.J. die Tarife wesentlich ermässigt worden. Der nächsten Gemeinderatssitzung liegt nun abermals ein Nachtrag zum Lagerhaustarif vor, durch den eine Reihe von Tarifposten noch weiter herabgesetzt werden sollen. Die Herabsetzung betrifft die Lagerzinsgebühren der Tarifklassen I, II und III, die Gebühren für Arbeitsleistungen, die Expeditionsgebühren, die Gebühren für das Ein- und Auslagern, für mechanische Getreideförderung, den Zuschlag für das Wägen, für das Ausgleichen der Säcke u. s. w. Einzelne Nebengebühren werden ganz aufgelassen. Die Bedingungen der Nachlässe, die an Hinterleger grösserer Warenmengen gewährt werden können, sollen erleichtert werden. Das Ausmass der Herabsetzungen gegenüber den zuletzt geltenden Ansätzen beträgt bei den einzelnen Posten zwischen 14 und 30 Prozent; gegenüber dem bereits allgemein ermässigten Tarif vom 17. Dezember macht die Herabsetzung z. B. des Lagerzinses zwischen 33 und 53 Prozent aus.

Zwei neue Zeitschriften der Gemeinde Wien. In der nächsten Zeit werden die verüberehend eingestellten „Blätter für Wohlfahrtswesen der Stadt Wien“ wieder erscheinen. Sie bieten eine Sammlung und übersichtliche Darstellung aller Massnahmen und Einrichtungen des kommunalen Gesundheits- und Wohlfahrtswesens. auf dem grossen Gebiet der Fürsorgetätigkeit der Gemeinde bilden diese Blätter einen wertvollen Behelf zur Übersicht, dessen zeitweiliger Ausfall schmerzlich empfunden wurde. Zu ihrer Wiederherausgabe hat der Fürsorgeausschuss/die Kosten im Betrag von 24 Millionen Krenen bewilligt. Durch Umwandlung des bisherigen statistischen Monatsberichtes der Mag. Abt. für Statistik in die „Beiträge zur Statistik der Stadt Wien“ ist eine zweite von der Gemeinde Wien herausgegebene Zeitschrift entstanden, die in ihren in sich abgeschlossenen Einzelnummern verschiedene aktuelle Themen statistisch behandelt. Die Magistratsabteilung für Statistik bringt auf diese Weise mancherlei Wissenswertes auf ihrem Material in die breite Öffentlichkeit und dem neuen Blatte, das in ausländischen Fachkreisen schon viel Beachtung findet, ist auch das Interesse der einheimischen Öffentlichkeit sicher. Das Blatt erscheint im Kommissionsverlage der Gemeinde Wien, bei Gerlach & Wiedling, 1., Elisabethstrasse 13 und ist dort sowie in den meisten Buchhandlungen zu kaufen. Der Preis - durchschnittlich 850 K für die Nummer - richtet sich nach dem Umfang. Bisher sind zwei Hefte erschienen: eines behandelt die Statistik der Volks- und Bürgerschulen (Preis 1780 K), das zweite die Bautätigkeit und den Fremdenverkehr. (Preis 650 K). Die Herausgabe der beiden neuen Zeitschriften durch die Gemeinde, auch vom Standpunkte der Belebung der Arbeitstätigkeit im Buchdruckergewerbe begrüsst werden.

Die Gemeinde Wien für die Siedler. Der Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen beriet gestern das Siedlungsprogramm für das Jahr 1923 und nahm die Verteilung eines Betrages von insgesamt 10,3 Milliarden an die einzelnen Organisationen der Siedler vor. Hievon sollen 2 Milliarden der gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt „Gesiba“ als Darlehen zur Förderung des Baues von Siedler- und Kleingartenhütten gewährt werden. Von dem restlichen Betrage erhalten: Die Siedlungsgenossenschaft Altmannsdorf-Hetzendorf für zwei Siedlungen 2700 Millionen, Gartensiedlung für zwei Siedlungen 720 Millionen, Post- und Telegraphenangestellte 190 Millionen, städtische Elektrizitätswerke 550 Millionen, Laa am Berge 400 Millionen, Neuland 580 Millionen, Heim 500 Millionen, Eden 250 Millionen, deutsche Siedler 150 Millionen, neues Leben 250 Millionen, Kriegerheimstätten 690 Millionen, Invalide Lainz 150 Millionen, aus eigener Kraft (drei Siedlungen) 660 Millionen, Mein Heim 500 Millionen. Diese Zuwendungen werden es/ermöglichen, im heurigen Jahre

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur  
Karl H e n a y

50

Wien, Mittwoch, den 21. Februar 1923. Abendsausgabe.

.....  
Die Erhaltungsbeiträge (Pfründen) werden verdoppelt! Im Gemeinderatsaus-  
schuss für Wohlfahrtswesen referierte heute StR. Professor Tandler über  
eine Angelegenheit, die als ein weiterer Schritt  
zur Anpassung der Unterstützungssätze der offenen Ge-  
meindefürsorge an die Geldwertverhältnisse von allen Seiten freudig be-  
grüsst wurde. Mit Wirksamkeit vom 1. März sollen alle Erhaltungsbeiträge  
(Pfründen) automatisch auf das Doppelte erhöht werden. Die obere Grenze  
der gewährten Unterstützungsbeträge wird damit 120.000 K erreichen. Die  
Kosten der Neuregelung, die der Gemeinderat demnächst beschliessen wird,  
sind mit <sup>5.2</sup> Milliarden Kronen berechnnet.

Bei dieser Gelegenheit stellte StR. Tandler gegenüber einer in der  
heutigen „Reichspest“ veröffentlichten Notiz, worin es heisst, daß die  
Gemeinde „den Armen selbst die paar Kreuzer, die sie zu bezahlen verpflich-  
tet ist, seit Wochen schuldig bleibt“, fest, daß die Erhaltungsbeiträge bei  
den städtischen Kassen seit jeher ohne die geringste Verzögerung und  
ohne daß jemals eine Beschwerde laut wurde, ausbezahlt werden. Die  
Gemeinde ist niemals und in keinem einzigen Falle  
auch nur einen Heller an Erhaltungsbeiträgen schuldig geblieben, am aller-  
wenigsten mit der Auskunft „die Gemeinde habe kein Geld“. Derlei haltlo-  
se Beschuldigungen seien nur geeignet, in nicht zu rechtfertigender  
Weise arme alte Leute zu beunruhigen.  
.....